

Sich vom Licht Gottes führen lassen

Predigt von Bischof Hermann Glettler zum Hochfest „Erscheinung des Herrn“, 6.1.2018, Innsbruck

Weihnachten ist das Fest des aufstrahlenden Lichtes inmitten der bedrängenden Dunkelheit unserer Welt. Es ist das Licht, das Jesaja dem gedemütigten und verzagten Volk zugesprochen hat: „Auf, werde licht, denn die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über Dir.“ Es ist das weihnachtliche Licht aus der Höhe, das die verängstigten Hirten auf dem Feld von Bethlehem überrascht hat. Dasselbe Licht begegnet uns heute in der Weggeschichte der Sterndeuter aus dem Osten. Das Licht Gottes zeichnet die Spur vor. Lassen wir uns auf die Führung durch dieses Neue Licht ein!

1. Sich vom Geist Gottes führen lassen

Die Weisen aus dem Morgenland hatten einen Stern aufgehen sehen. Ein himmlischer Guide hat sich ihnen angeboten, ein GPS der ganz besonderen Art. Ein Licht aus der Höhe, das ihre Sehnsucht aufgeweckt hat. Die Weisen aus dem Morgenland waren vermutlich Gelehrte, Astronomen, Astrologen, Regierungsberater und/oder Zukunftsforscher. Sie haben sich auf das eigentliche Abenteuer ihres Lebens eingelassen – auf die Suche nach dem wahren Licht. Ein Restbestand heiliger Unzufriedenheit ist ihnen zum Segen geworden. Sie waren nicht mehr zufrieden mit den vagen und ambivalenten Auskünften, die sie aus den Konstellationen der Sterne ablesen konnten. Die wirklich bedrängenden Fragen des Menschseins verlangen nach verlässlicheren Antworten. Sie waren nicht mehr zufrieden mit den Versprechungen uralter Religionen babylonischer und persischer Tradition – die Sehnsucht nach dem wahren Licht ist stärker geworden. Sie ließen sich auf die Suche nach dem höchsten Gott ein. Von seinem Kommen in der verwundbaren Gestalt eines Kindes wussten sie noch nichts. Sie ließen sich nicht von ihrer eigenen Gelehrsamkeit lähmen – menschliches Wissen, das den Durst des Herzens letztlich nicht stillen kann. Ebenso haben sie sich nicht zu viel auf ihre eigene Lebenserfahrung eingebildet – eine Falle, die den Aufbruch verhindert, wenn jemand meint, schon alles erfahren und erlebt zu haben. Der Geist Gottes drängt zum Aufbruch, er provoziert den Aufbruch und ermöglicht ihn. Er ist Gottes Licht, das allen Menschen und Völkern geschenkt wird, nicht gebunden an Institutionen und religiöse Verwaltung. Der Heilige Geist ist jener wunderbare Stern, der den Weg weist – in den barrierefreien Passagen und in den Wegstücken mit den großen Widerständen und Schwierigkeiten. Gottes Licht aus der Höhe trifft in das Innerste des Menschen, das himmlische Licht findet seinen Raum in der Seele des Menschen. Aufbruch! Nicht in der Bequemlichkeit vorläufiger Antworten verharren. Aufbruch! Sich nicht in der Distanz zum lebendigen Gott verschanzen. Die Liebe drängt zum Aufbruch – aus aller Bequemlichkeit und Selbstbezogenheit heraus. Die Liebe ist Gottes Licht, das unsere Herzen erfüllt und lebendig macht, bereit zur Begegnung – bereit, sich selbst zu verlassen, um dem Ruf Gottes zu antworten. Die Weisen aus dem Osten sind Leitbilder des Aufbruchs. Menschen, die sich auf die Führung des Heiligen Geistes eingelassen haben. Menschen des Vertrauens, die darauf verzichtet haben, die Zukunft „wissen“ zu wollen. Sie haben sich für die zärtliche, aber ebenso konkrete und reale Führung durch Gottes Stern entschieden. Sie wurden vom Geist Gottes geführt – bis zu jenem Moment, wo sie scheinbar ihr göttliches GPS nicht mehr gebraucht haben.

2. Vom Licht irdischer Macht und Herrlichkeit in die Irre geführt

Auch jene, die sich auf Gottes Führung eingelassen haben, bleiben gefährdet. In einem Zustand scheinbarer Sicherheit vergessen sie leicht, auf die innere Stimme, auf Gottes leises Wort zu hören. Die Weisen steuerten auf Jerusalem zu und haben kurz vor dem Ziel vermutlich ihr inneres GPS ausgeschaltet. Vermutlich dachten sie, nun schon zu wissen, wo Gott zu Hause sein muss. Sie suchten ihn im Palast des Königs. Ihre alten Orientierungsmuster gaben die Auskunft, dass das Göttliche immer mit dem Thron des Herrschenden verbunden ist. Fehlgeleitet. Der König Herodes erschrak, als

er die Frage nach dem neugeborenen König hörte. Mit ihm erfasst die ganze, herrlich ausgebaute Stadt Jerusalem ein Schrecken. Warum? Herodes war ein von Machtgier und von Ängsten des realen Machtverlusts fehlgeleiteter Mensch. In seiner weltlichen Größe, die er sich mit unbeschreiblicher Brutalität aufgebaut und gesichert hat, ein verkümmertes Mensch. Geblendet vom Willen zur Macht und zum Reichtum. Die Gotteskundigen, die Hohenpriester und die Schriftgelehrten des Volkes werden zu Hilfe gerufen. Sie geben Auskunft über die Geburt des Messias und auch exakt über den Ort, wie es in den heiligen Schriften bezeugt ist. Aber sie lassen sich auf keinen Aufbruch ein. Sie lassen sich auch nicht vom Fragen und Suchen der Fremden berühren. Sie leben durch ihre Gelehrsamkeit abgesichert und finanziell gut dotiert als Religionsverwalter in der Ewigen Stadt. Wozu aufbrechen? Vielleicht ist es ja nur eine Schwärmerei, was die spirituell Suchenden vor der Haustür umtreibt. Sie verwalten den Tempel, Gottes zugesicherte Gegenwart – und übersehen, wie unvermutet Gottes Herrlichkeit ganz woanders aufstrahlt. Der arme Stall von Bethlehem ist der neue Tempel geworden. Nicht im Prunk der herrschaftlichen Stadt, sondern in der radikalen Armut von Bethlehem schenkt sich Gottes befreiendes Licht. Ein Licht, das die Heiden – also die Unfrommen, die Andersgläubigen, die Un-Orthodoxen, die Zögerlichen und scheinbar Ungläubigen – erleuchtet, hat menschliche Gestalt angenommen. Das ist Weihnachten. Wir brauchen Gottes Heiligen Geist, um uns zu diesen Schauplätzen von Gottes Gegenwart hinführen zu lassen. Mitten im Leben sein Dasein, mitten im ärmlichen Umstand menschlicher Gebrechlichkeit sein Zuspruch von Heilung und Trost. Die in die Irre geleiteten Weisen müssen sich wieder auf den Weg machen. Der neue Aufbruch bleibt niemandem erspart. Lebendig bleiben heißt, sich immer wieder neu vom Stern Gottes, von seinem Geist, führen zu lassen.

3. Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, werden Kinder Gottes sein

Der wiedergefundene Stern erfüllte sie mit großer Freude. Nach der Krise, nach dem Herumirren im menschlichen Blendwerk sind sie wieder in die richtige Spur zurückgekehrt. Die wiedergefundene Freude ist Ausdruck innerer Gewissheit – endlich nicht mehr im bedrohlichen Netzwerk der undurchschaubaren Informationen und der vielen konkurrierenden Heilsverheißungen verloren zu sein - angewiesen auf seichte Spiritualitätsprodukte. Endlich in der Gewissheit zu leben, dass Gottes Liebe sich finden lässt. Sie kommen in Bethlehem an und betreten das Haus, wo sie Maria mit ihrem Kind vorfinden. Sie fallen nieder und huldigen – sie machen sich ganz klein. Der Geist Gottes führt in die wahre Demut. Keine geheuchelte Demutsgeste. Ihr Niederfallen drückt ihre Überzeugung aus, den wahren Herrscher, den wirklichen Messias gefunden zu haben. Seine wahre Größe zeigt sich darin, dass er sich berührend klein gemacht hat. Weihnachten ist das Fest der Demut Gottes. Der Heilige Geist schenkt die wahre Demut des Herzens. Vor Gott muss niemand groß auftrumpfen, sich aufblähen und wichtig machen. In jeder Begegnung – auch in der Begegnung mit dem lebendigen Gott – braucht es die höchste Aufmerksamkeit und Offenheit, um sich vom Du beschenken zu lassen. Die eigene Wichtigkeit muss zurücktreten. Der Heilige Geist schenkt diese Haltung des Herzens – er befreit von Stolz, Eigenmächtigkeit und Besserwissen. Ganz da sein, offen für das Geschenk des Anderen. Für das Heil, das Gott bereitet hat. So überraschend und unvermutet. Sie erkennen Jesus, den Herrn! Der Heilige Geist führt immer hin zu einer konkreten Gestalt. Jesus, real präsent mitten in unserer Welt – in den vielen Gesichtern und menschlichen Schicksalen, besonders in den Notleidenden und Bedrängten. Der Heilige Geist macht uns aufmerksam für die vielgestaltige Realpräsenz Jesu. Wer sich von ihm führen lässt, wird nicht nur in die eigene Armut geführt, sondern direkt zum Bruder und zur Schwester. Der Heilige Geist schafft eine neue familiäre Verbundenheit. Wer sich vom Geist führen lässt, wird verwandelt und ermächtigt, Kind Gottes zu sein – Schwester und Bruder von Jesus, Sohn und Tochter des lebendigen Vaters im Himmel.

Heute wird uns Gottes Licht von Neuem geschenkt. Nehmen wir dieses Licht, seinen Heiligen Geist auf und vertrauen wir uns seiner Führung an. Er wird uns Wege des Lebens führen. Sternklar.